

Bestattung nach orthodoxem Ritus



Allgemeines

In Deutschland leben ca. 1,3 bis 1,5 Millionen Menschen, die einer orthodoxen Religionsgemeinschaft angehören; weltweit sollen es über 300 Millionen Gläubige sein. Dabei unterscheidet man **orthodoxe Kirchen byzantinischer Tradition**, die es z. B. in Griechenland, Serbien, Rumänien, Russland, Ukraine oder Bulgarien gibt, sowie **orientalisch-orthodoxe Kirchen**, die es z. B. in Armenien, Äthiopien und Syrien gibt. Zu letzteren zählen auch die Kopten, eine christliche Gemeinschaft in Ägypten. Die Organisation in Deutschland erfolgt meist über **orthodoxe Gemeinden**, die sich in bestimmten Ballungsgebieten aus einer der Volksgruppen gebildet haben, mit einem **übergeordneten Dachverband**. Von den Gemeinschaften können auch **Klöster** unterhalten werden.

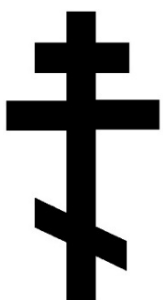
Zur Geschichte: Die Spaltung der römisch-christlichen Kirche begann ca. im 5. Jahrhundert n. Chr. durch die Trennung der altorientalischen Christengemeinden. Bis ins 10. Jahrhundert gab es eine „gemeinsame“ Kirche mit einer orthodoxen und einer katholischen Richtung. Aufgrund von Unstimmigkeiten (lateinisch – griechisch, Papst – Patriarch/ Metropolit) kam es zur Abspaltung des griechisch-geprägten Christentums, dessen Einzugsgebiet bis nach Russland reichte (um 1000 n. Chr. wurde Großfürst Wladimir getauft). Konstantinopel (früher: Byzanz, heute: Istanbul) wurde zum Mittelpunkt (Metropole). Die orthodoxen Kirchen entwickelten sich zu eigenständigen National-Kirchen, denen i. d. R. Patriarchen/Metropoliten vorstehen. Das Wort „orthodox“ besteht aus „ortho“ = geradlinig, richtig, aufrecht und „doxa“ = Lehre, Glaube. „Rechtgläubigkeit“ oder „aufrechter Glaube“ bedeutet also das Festhalten an überlieferten Lehrmeinungen und Handlungsweisen. Im Zentrum des kirchlichen Lebens steht die eucharistische Liturgie. Kennzeichen der bis zu 3 Stunden dauernden Gottesdienste sind z. B. symbolhafte Handlungen, Kerzen, Weihrauch, Ikonen (i. d. R. russisch-orthodoxer Ritus), Musik (meist Gesang) und farbenprächtige Priestergewänder. Maria als Gottesmutter wird besonders verehrt, was sich u. a. in prächtigen, goldverzierten Ikonen widerspiegelt.



Grundsätzliche Überlegung bei einem Sterbefall eines orthodoxen Christen

Wenn eine Bestattung nach orthodoxen Ritus für den Verstorbenen in Auftrag gegeben wird, dann ist es am besten, wenn man den Auftraggeber nach einer **Kontaktperson bzw. einem Priester der jeweiligen Religionsgemeinschaft** fragt. Die Rituale der jeweiligen „Nationalkirchen“ unterscheiden sich zwar nicht sehr stark, aber in Absprache mit dem jeweiligen Priester kann man die Trauerfeier gut vorbereiten. Dazu gehört sehr oft auch die Frage, **wo** diese Trauerfeier stattfinden soll. Wenn eine orthodoxe Kirche zur Verfügung steht, dann ist dies kein Problem. Andernfalls könnte man bei der örtlichen Kirchengemeinde nachfragen bzw. die Räumlichkeiten des örtlichen Friedhofes für die i. d. R. große Trauergemeinde nutzen.

Dabei muss man bedenken, dass der **offene Sarg und das Berühren des Verstorbenen** ein wichtiger Teil der Bestattungszeremonie sind. Gerade auf einem Friedhof ist dies i. d. R. durch eine amtliche Genehmigung abzusichern. Die Feuerbestattung ist nach orthodoxem Verständnis ausgeschlossen, da Erdbestattung die Grundlage der Auferstehung ist. Allerdings gibt es auch hier mittlerweile Tendenzen zur Kremation, wobei die Rituale und die Trauerfeier nur am Sarg erfolgen dürfen. Die Beisetzung der Urne soll durch einen orthodoxen Priester erfolgen können. Weitere Themen des Beratungsgesprächs sind z. B. der Trauerdruck (wichtig wäre die richtige Schreibweise des Namens, evtl. das orthodoxe Kreuz als Symbol, ...), die notwendigen Unterlagen mit Übersetzung (Geburts-/ Heiratsurkunde, evtl. Einbürgerungsurkunde und Namensanpassung, Personalausweis/Reisepass, ...), Kränze / Sargbukett (traditionell nicht vorgesehen, aber mittlerweile üblich - am besten direkt durch den Auftraggeber bestellen => kyrillische Schriftzeichen für Trauerschleife), ...



Das **russische (orthodoxe) Kreuz** soll auf die Kreuzigung Jesu Christi hinweisen: der oberste Balken steht für das Brett mit der Aufschrift INRI (König von Nazareth, König der Juden), der mittlere für den Kreuzigungsbalken und der untere, schräge Querbalken stellt das Standbrett für die Gekreuzigten dar. Eine andere Erklärung: Der untere Balken soll die Verbindung von „Himmel“ und „Erde“ darstellen.

Der tote Mensch

Wenn der Tod nahe ist, dann soll der Mensch die Sterbesakramente mit Absolution und Krankensalbung erhalten. Nach Eintritt des Todes soll die **Bestattung innerhalb von drei Tagen** (auch: am 3. Tag) erfolgen. Das heißt, der Termin mit dem orthodoxen Priester muss relativ schnell festgelegt werden. Zu berücksichtigen ist auch, dass u. U. der Priester einen längeren Anreiseweg hat. Am Leichnam können konservierende, erforderliche thanatopraktische und kosmetische Maßnahmen vorgenommen werden. Nach dem **Waschen** werden die Verstorbenen eingekleidet; beides ist u. U. auch im Bestattungshaus möglich und wird i. d. R. durch Angehörige vorgenommen. Die **Kleidung** soll dem Stand des Verstorbenen entsprechen, wobei dies durchaus Uniformen oder Trachten sein können. Ausgewählt wird häufig ein sehr massiver Sarg in traditioneller Form. Die Hände werden auf der Brust kreuzförmig zusammengelegt: die rechte Hand über der linken. Eine Ikone wird in die Hände gelegt, auf die der Verstorbene blicken kann. Außerdem soll dem Verstorbenen ein Papierband über die Stirn gelegt werden, das Darstellungen des Erlösers, von Maria und Johannes dem Täufer zeigt; es symbolisiert den Lorbeerkranz als Geschenk für die Gerechten. Ein gesegnetes Tuch soll den Sarg bedecken => Schutz der Kirche für den Verstorbenen. Persönliche Sargbeigaben sind möglich.

Gestaltung der Trauerfeier

Nach alter Tradition soll der Verstorbene **zu Hause aufgebahrt** werden und der Priester holt den Verstorbenen vor der Trauerfeier dort ab. In Deutschland findet dieser Brauch eher selten statt. Der Leichenzug endet in der **Kirche**, wo die Liturgie stattfindet. Die Kirche ist nicht mit Blumen geschmückt, Kränze sind denkbar. Der offene Sarg ist Teil der orthodoxen Liturgie und wird in der Mitte des Altarbereichs der Kirche platziert – mit dem Blick zur Ikonenwand, die das „Allerheiligste“ optisch abtrennt. Für die Trauergäste sind **Kerzen** bereitzustellen, denn die Anwesenden halten während der Trauerfeier (und auf dem Weg zum Grab) eine brennende Kerze in Händen. Zum Ende der Zeremonie wird dem Verstorbenen eine Papierrolle mitgegeben, die das **Absolutionsgebet zur Sündenvergebung** enthält. Die Aussegnung endet mit dem Abschied vom Verstorbenen durch Verbeugen vor dem Sarg und dem **„letzten Kuss“ durch die Anwesenden**. Abschließend wird das Sargoberteil nur lose auf den Sarg gelegt, um dieses am Grab nochmals abnehmen zu können.

Findet die Trauerfeier in der **Aussegnungshalle auf dem Friedhof** statt, soll ebenfalls kein Blumenschmuck vorhanden sein. Auch hier vollzieht ein orthodoxer Priester die Zeremonie. Der Priester steht während der Trauerfeier meist hinter dem offenen Sarg, wobei der Sarg so aufgestellt werden soll, dass der Blick des Verstorbenen nach Osten weist.



Beerdigung

Ausgewählt sind meist größere Gräber, weil die Angehörigen nicht „auf den Füßen“ des Verstorbenen stehen wollen. Außerdem sollte der Verstorbene nach Osten blicken können. Der Sarg soll nach Möglichkeit durch Angehörige getragen werden. Der Trauerzug kann folgende Aufstellung haben, wobei örtliche Gepflogenheiten berücksichtigt werden:



- Einfaches Tragekreuz mit dem Namen sowie Geburts-/Sterbejahr
- Ein weiterer Träger mit Gebäckschale und Kerze (evtl. eine Flasche Wein)
- Orthodoxer Priester
- Sarg – Angehörige als Träger
- Angehörige und
- Trauergemeinde

Am Grab wird der Sarg meist nochmals geöffnet und evtl. werden noch rituelle Handlungen wie Segnung bzw. Salbung vorgenommen. Danach wird der Sarg geschlossen und abgelassen, ein Erdwurf ist möglich. Nach Abschluss der Beerdigung schließen i. d. R. Angehörige das Grab, soweit dies vom Friedhof zugelassen wird. Nach russisch-orthodoxen Ritus wird Gerste kreuzweise über das Grab gestreut, um Vögel als Gesellschaft für den Toten anzulocken. Ein Leichenschmaus bildet oft den Abschluss der Bestattungsfeierlichkeit und beginnt evtl. schon auf dem Friedhof mit Essen (Brot) und Wodka. Zum Gedenken kann z. B. am 40. Tag nach dem Tod ein Gottesdienst abgehalten werden, der Jahrestag ist wichtig. Zu beachten ist, dass die Abschiedszeremonie variieren kann und dass das deutsche Bestattungsrecht bzw. die Friedhofssatzung manchen Ritualen entgegenstehen. *Verschiedene Quelle u. a. www.orthpedia.de und www.wikipedia.de*

Aufgaben zur orthodoxen Bestattung

Ihr Bestattungshaus Anger (Bad Arolsen, Hessen¹) ist für die Bestattung von Alexander Zertik (geboren als Aleksej Wladimirowitsch Certicz²,) zuständig, der gestern überraschend zu Hause in Bad Arolsen verstarb. Herr Zertik und seine Frau Irene (geb. Irina Andrejewna Achmatowa) sind vor ca. 25 Jahren als sogen. „Spätaussiedler“ aus Omsk / Russland nach Deutschland gekommen. Begleitet wurden sie von Alexander Zertiks Mutter Johanna († 2008, beerdigt auf dem Bad Arolser Friedhof). In Deutschland wurden die beiden Kinder Kristina (* 1995) und Jakob (* 1998) geboren. Die drei Spätaussiedler hatten ursprünglich russische Unterlagen/Pässe. Im Rahmen der Einbürgerung wurden die Namen in eine deutsche Schreibweise übertragen. Mit diesen neuen Namen wurden dann neue Pässe / Personalausweise ausgestellt. Gewünscht wird eine russisch-orthodoxe Trauerfeier, weil die Familie in einer russisch-orthodoxen Gemeinde (Märtyrer oder ähnlich) im ca. 40 km entfernten Kassel integriert ist und es dort wohl eine Kirche gibt - mit anschl. Bestattung in Bad Arolsen.



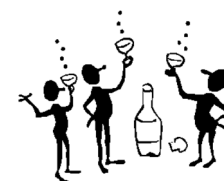
1. Welche **Unterlagen** sind für die Beurkundung des Verstorbenen gem. dem Personenstandsgesetz notwendig? Welche müssen evtl. ergänzend vorgelegt werden?
 2. Um eine orthodoxe Bestattung organisieren zu können, müssen Sie bestimmte Informationen erfragen – auch deshalb, weil es eine zeitliche Vorgabe gibt. Schauen Sie im Internet nach, welche für die Organisation der Bestattung wichtigen Informationen Sie zu dieser Gemeinde finden. Beschreiben Sie, auf welchem Sie die Informationen gefunden haben und welche zeitliche Vorgabe es für die Durchführung der Bestattung gibt!
 3. Der Verstorbene bzw. seine offene Aufbahrung steht im Mittelpunkt einer orthodoxen Begräbnisfeier.
 - 3.1. Welche Vorgaben enthält der orthodoxe Ritus für das Waschen und Ankleiden des Verstorbenen?
 - 3.2. Welche rituellen Vorschriften sind zu beachten, wenn der Verstorbene eingesargt bzw. der Sarg für die Begräbnisfeier vorbereitet werden sollen? Lässt das hessische Bestattungsgesetz einen offenen Abschied zu?
 - 4.1. Ein Mitarbeiter fragt, wie der Sarg bei der Zeremonie in einer orthodoxen Kirche bzw. in einer Aussegnungshalle auf dem Friedhof (oder Ihre eigene Aussegnungshalle) positioniert wird? Was antworten Sie?
 - 4.2. Außerdem möchte der Mitarbeiter wissen, durch welche rituellen bzw. persönlichen Gesten die Zeremonie in der Kirche/Aussegnungshalle beendet wird?
 - 4.3. Der Abschied am offenen Sarg soll in der Aussegnungshalle auf Ihrem Friedhof (Bundesland) stattfinden. Ist dies grundsätzlich möglich? Was müssen Sie tun, damit der offene Sarg Mittelpunkt der Begräbnisfeier ist?
 - 5.1. „Könnte Herr Zertik auch kremiert werden?“, möchte der Auszubildende Schömig von Ihnen wissen. Was antworten Sie in Bezug auf die bevorzugte Bestattungsart und begründeten Sie die religiöse Vorgabe!
 - 5.2. „Welche Vorgaben gibt es für die Grabauswahl/-legung/-schließung?“ – auch so eine Frage, die Sie sicherlich beantworten können!
6. Ihnen ist auch bekannt, dass Kerzen ein wichtiges Element bei der Abschiedszeremonie und bei der Dekoration sind. Auf welche Art und Weise kommen diese Kerzen bei der Zeremonie zum Einsatz.
7. Da Ihr Bestattungshaus gelegentlich orthodoxe Bestattungsfeierlichkeiten ausrichtet, hat Ihr Chef sogen. „Ikonen“ besorgt und im Foyer aufgehängt. Welche Aussagen treffen auf „Ikonen“ zu?



- a) Ikonen gehören zu jeder christlichen Abschiedszeremonie.
- b) Ikonen sind schmuckvolle Heiligenbildnisse v. a. in der orthodoxen Kirche.
- c) Ikonen sind schlichte Darstellungen des Kreuzzuges der Tempelritter.
- d) Ikonen sind meist auf Holz gemalt, mit Gold verziert und geweiht.
- e) Ikonen zeigen weltliche Darstellungen aus dem Alltag der Ostkirche.
- f) Ikonen entsprechen den Kreuzweg-Abbildungen der katholischen Kirche.
- g) Ikonen bilden sehr oft Maria als Mutter Gottes ab.

8. Bei der Erstellung der Todesanzeige soll ein russisch-orthodoxes Kreuz verwendet werden. Wie wird die typische Form begründet?

9. Der „Leichenschmaus“ ist auch bei einer orthodoxen Bestattungsfeierlichkeit der Abschluss der Zeremonie und ein Dankeschön an die Trauergäste. Aber es gibt gerade bei russisch-orthodoxen Bestattungen eine Besonderheit. Was ist gemeint?



¹ In Bad Arolsen ist der ITS = **International Tracing Service** (Internationaler Suchdienst) angesiedelt. Der ITS unterhält ein Archiv mit ca. 30 Millionen Dokumenten zu zivilen Opfern des 3. Reichs sowie zu den Flüchtlingen nach dem 2. Weltkrieg.

² **Russische Namen** bestehen aus drei Teilen: **Vorname**, **Vatersname** und **Nachname**, wobei der **Vatersname** vom Vornamen des Vaters abgeleitet wird => bei Männern endet der Vatersname mit ...-witsch, bei Frauen mit ...-wna.